



Magazin für Friedhofs- & Bestattungskultur



1

„GARTEN DER ERINNERUNG“

Inhalt

2 Vorwort Elke Kolesnyk;
Stellv. Fachbereichsleiterin
Klima, Umwelt & Grünflächen

3 Rekonstruktion
Remise Alter Friedhof
Potsdam

4 Problembekämpfung
Pflege einzeln
abgelaufener Urnenstellen

7 Pflanzentipp
Das Alpenveilchen

8 Stadtgeschichte
Friedrich Rudolf Helmert

Nach der mehrjährigen Bewirtschaftung des „Gartens der Erinnerung“ auf dem Neuen Friedhof Potsdam erreichten uns immer wieder Anfragen aus der Babelsberger Bevölkerung nach einer gleichartigen Anlage auf dem Friedhof Goethestraße. Bei durchgeführten Informationsveranstaltungen auf dem Neuen Friedhof in Potsdam hörte man von den Besuchern aus Babelsberg sehr oft: **„Das Angebot im „Garten der Erinnerung“ gefällt uns ja sehr gut, aber ich will nicht in Potsdam, sondern in meinem Babelsberg beigesetzt werden.“**

Etwa 20 % aller jährlich auf den kommunalen Friedhöfen der Landeshauptstadt Potsdam durchgeführten Beisetzungen erfolgen auf dem Friedhof Goethestraße. Dieser hohe Anteil war Anlass für die Verantwortlichen der Friedhofsverwaltung und den beteiligten Friedhofsgärtnern, den Wunsch nach gärtnerisch gestalteten Anlagen in Babelsberg nachzukommen. Am 15.08.2019 wurde mit der ersten Beisetzung im „Garten der Erinnerung“ auf dem Friedhof Goethestraße die neu geschaffene Anlage ihrer Nutzung übergeben. Seither sind über 190 Nutzungsrechte an Urnenreihen- bzw. Urnenwahlstellen, Erdwahlstellen und Urnenhaingräbern vergeben worden.

VOR WORT



Liebe Leserinnen
und Leser,

„Ans Leben erinnern“ lautet der Titel dieses Magazins, den ich hier aufgreifen möchte.

Friedhöfe sind Orte, die uns daran erinnern, dass unser Leben auf der Erde endlich ist und an denen wir uns an die Menschen erinnern, die nicht mehr unter uns leben. Wir brauchen diese Orte der Erinnerung, die regional ganz unterschiedlich gestaltet werden und im Laufe der Zeit auch Veränderungen erfahren.

Ein ganz besonderer Ort in Potsdam ist für mich der kleine Friedhof in Nattwerder. Im 17. Jahrhundert haben Menschen auf Veranlassung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm ihre Heimat in der Schweiz verlassen und sich im Golmer Bruch bei Potsdam angesiedelt. Für sie wurde eine Kirche errichtet, die heute noch steht und um die herum sich der Friedhof befindet. Die älteste dort zu findende Grabstätte stammt aus der Zeit Mitte des 19. Jahrhunderts.

Noch heute leben in Nattwerder Nachkommen der Schweizer Kolonisten. Der Friedhof und die Kirche helfen, die Erinnerung an die Menschen wachzuhalten, die vor langer Zeit ihre Heimat verlassen haben, um hier zu leben und zu arbeiten.

Der Monat November hat mit dem weltlichen Volkstrauertag und den kirchlichen Totengedenktagen Allerheiligen, Allerseelen und dem Totensonntag eine ganz besondere Bedeutung im Erinnern an die Verstorbenen. Bevor wir gemeinsam die besinnliche Adventszeit beginnen, denken wir noch einmal intensiv an diejenigen, die nicht mehr bei uns sind. Die Gräber werden abgedeckt, für die Winterzeit mit Gestecken schön gestaltet und Grabkerzen aufgestellt. Ein Besuch auf dem vorgestellten oder einem der vielen anderen Potsdamer Friedhöfen lohnt sich darum auch in der dunklen, mitunter trüben Jahreszeit.

 **Elke Kolesnyk**

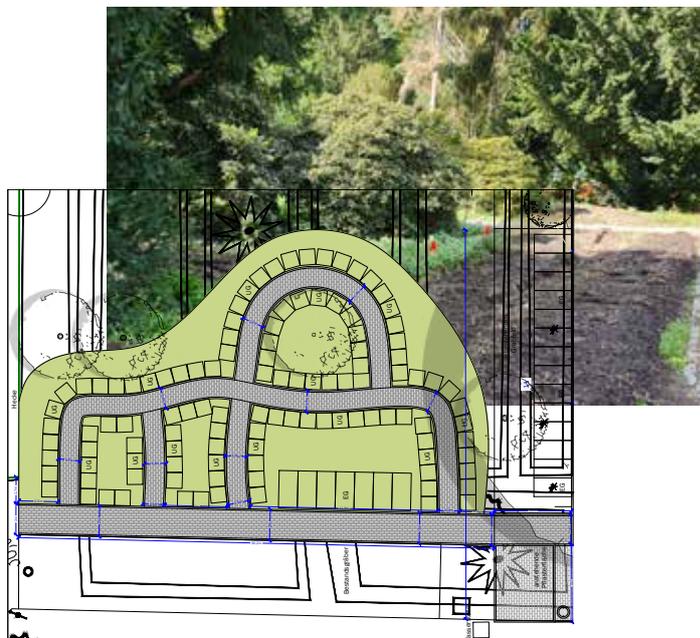
Stellv. Fachbereichsleiterin

Fachbereich Klima, Umwelt und Grünflächen

Die Nachfrage ist weiterhin beträchtlich, auch die Entscheidung sich schon zu Lebzeiten ein Nutzungsrecht im Erinnerungsgarten zu sichern.

Um den zukünftigen Bedarf bei der Vergabe von Grablagen weiterhin uneingeschränkt absichern zu können, werden noch im Herbst 2022 die Arbeiten zur ersten Erweiterung der Anlage beginnen. Der Garten wird in Richtung Scheffelstraße in der Abteilung V, Feld 1 schrittweise erweitert. Beginnend mit dem Wegebau, der anschließenden Bodenprofilierung der einzelnen Beisetzungsquartiere bis hin zu den rahmen- und bodendeckenden Pflanzungen sollen die Arbeiten überwiegend bis zum Frühjahr 2023 abgeschlossen werden.

Auf der Erweiterungsfläche werden vorhandene Großgehölze und schon bestehende Grabstätten in die Neugestaltung schonend einbezogen.



Somit kann die Friedhofsverwaltung das Spektrum bei der Auswahl einer geeigneten letzten Ruhestätte weiterhin breitgefächert anbieten.

**WUSSTEN
SIE SCHON, DASS...**



... Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik "Historische Grabstätten Neuer Friedhof Potsdam" unter anderem die Grabstätte von Friedrich Robert Helmert (siehe Seite 8) in einer 3-D-Animation finden? Schauen Sie gerne Mal vorbei.

www.friedhof-in-potsdam.de



Vor der Rekonstruktion

REMISE ALTER FRIEDHOF POTSDAM

Wie in der 17. Ausgabe „Ans Leben erinnern“ berichtet, haben die Rekonstruktionsarbeiten an der Remise des Gebäudekomplexes „Arnimsche Kapelle“ auf dem Alten Friedhof Potsdam begonnen. Wir möchten Ihnen hier einen Einblick in die bisherigen Arbeiten geben.



Während der Rekonstruktion

Mittlerweile sind die Dachstühle der Remise und der angrenzenden Werkstatt saniert, beide Dächer mit Schiefer bzw. Ziegeln neu eingedeckt und die dazugehörigen Klempnerarbeiten ausgeführt. Das Mauerwerk wurde trockengelegt und eine komplett neue Sperrschicht zur Verhinderung aufsteigender Nässe eingebaut.

Das Holz des gestalterisch prägenden Fachwerks wurde teilweise erneuert und mit den zuvor vorsichtig geborgenen originalen Mauerziegeln neu ausgemauert. Zum Abschluss wurde das Sichtziegelmauerwerk mit einer dünnen Putzschlämme, wie sie im Altbestand befundet wurde, versehen. Nach Vorgaben der Unteren Denkmalschutzbehörde wurde die Farbfassung der Fachwerk- und Dachüberstandshölzer in Bezug auf das gegenüberstehende, bereits sanierte Kapellengebäude erneuert.

Lange Materiallieferzeiten durch Lieferengpässe und die allgemeinen Preiserhöhungen im Baumaterialbereich führten leider zu einigen Verzögerun-

gen und Verteuerungen am Bau.

Beide Gebäude sind mittlerweile von ihren Gerüsten befreit. Derzeitig laufen die Vorbereitungen zum Innenausbau der Remise, die nach der Fertigstellung des Bauvorhabens als öffentliche Besuchertoilette für den Alten Friedhof Potsdam zur Verfügung stehen wird. Sie wird barrierefrei zugänglich und nutzbar sein.

Das Architekturbüro Bernd Redlich koordiniert derzeitig den Bauablaufplan für die Gewerke Putzarbeiten, Trockenbau, Heizungs- und Sanitärinstallation, Fliesenleger- und Tischlerarbeiten.

Die Gebäude sind winterfest gemacht, sodass die Arbeiten auch zur kalten Jahreszeit weitergeführt werden können. Eine konkrete Fertigstellung der Gebäude kann noch nicht prognostiziert werden, aber ein großer Schritt dahin ist bereits bewältigt.



Während der Rekonstruktion

Abschluss der Dach- und Fachwerkarbeiten



Der Alte Friedhof Potsdam, geweiht 1796, wird als Flächen-
denkmal in der Liste der Denkmale des Landes Branden-
burg geführt. Nach jahrzehntelanger Schließung für den Bei-
setzungsbetrieb wurde die Friedhofsfläche 1985 in einigen
Bereichen wieder für Urnenbeisetzungen freigegeben. Der-
zeitig werden Urnenwahlstellen und Gemeinschaftsgraban-
lagen angeboten. Die Urnenwahlstellen befinden sich ent-
lang der östlich gelegenen Friedhofsmauer. Seit der wieder
möglichen Nutzung wurden dabei neun in sich abgeschlos-
sene Urnenquartiere angelegt.



Nach der Rekonstruktion

Bilder: Günther Butzmann

PFLEGE EINZELN ABGELAUFENER URNENSTELLEN

Vor der Rekonstruktion



*Die Pflege einzeln abgelaufener Urnenstellen
in bestehenden Wahlstellenfeldern stellt die
Friedhofsverwaltung vor große Probleme.
Eine Erklärung am Beispiel "Alter Friedhof
Potsdam – Urnenfeld III"*

Je Urnenwahlstelle besteht die Mög-
lichkeit, nachfolgend bis zu vier Urnen
einer Familie beizusetzen. Aschen
haben laut Friedhofssatzung der Lan-
deshauptstadt Potsdam eine Ruhezeit
von zwanzig Jahren. Je nach Anzahl der
innerhalb einer Wahlstelle durchge-
führten Urnenbeisetzungen variieren
die Auslaufzeiten der Nutzungsrechte
innerhalb eines Grabfeldes dadurch
außerordentlich. Statistisch wird eine
Urnenwahlstelle zwischen fünfund-
zwanzig und dreißig Jahren genutzt,
die mögliche Nutzung kann aber je
nach Anzahl und Zeitfolge der Beiset-
zungen im Idealfall bis zu achtzig Jahre
liegen.

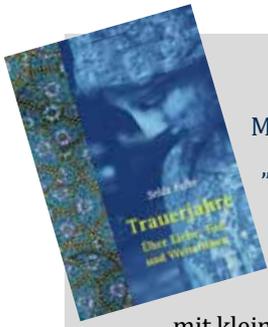
Durch diese Konstellation der unter-
schiedlichen Auslaufzeiten der Gräber
entstehen der Friedhofsverwaltung,
nicht nur auf dem Alten Friedhof Pots-
dam, enorme Probleme. Abgelaufene
und damit zur Nutzung zurückgebe-

ne Grabstätten liegen neben noch aktiv genutzten Grablagen. Die gärtnerische
Pflege der ungenutzten Flächen obliegt der Friedhofsverwaltung, kann aber nicht
mit Technik, sondern bedingt durch die Streulagen der Grabstätten nur in Hand-
arbeit ausgeführt werden. Durch eine Vielzahl von unbesetzten Gärtnerstellen,
einem hohen Krankenstand und der Vielfalt der zu erfüllenden Pflegearbeiten ist
die Friedhofsverwaltung derzeit nicht in der Lage, diese Arbeiten zur Zufriedenheit der aktiven Grabstättennutzer zu erfüllen.

Die Friedhofsverwaltung hat sich deswegen Gedanken gemacht, wie sie dieser
Problematik entgegenwirken kann. Eine Neuvergabe von Nutzungsrechten wäre
nicht sinnvoll und der Bedarf an neuer Beisetzungsfläche auf dem Alten Friedhof
Potsdam auch nicht vorhanden.

Somit hat die Friedhofsverwaltung in diesem Jahr im Urnenfeld III damit begon-
nen, die Plattenwege zwischen den Grabreihen zu entfernen und abgelaufene
Grabstätten zu beräumen. Die so frei gewordenen Flächen wurden mit gärt-
nerischen Erden angegedeckt und mit Rasen angesät. Noch laufende Grabstätten
haben natürlich weiterhin Bestand und wurden in die Neugestaltung der Fläche
einbezogen. Neben dem positiven Effekt der Entsiegelung ehemaliger Wegeflä-
chen besteht nun die Möglichkeit, die neu erschlossenen Flächen effektiver zu
pflegen. Die Rasenmaat wird zunehmend mit elektrisch angetriebener und somit
umweltfreundlicher Mähtechnik ausgeführt.

Wir werden die Entwicklung der Fläche verfolgen und bei dem vorherzusehen-
den Erfolg einer verbesserten Pflegesituation diese Gestaltungsweise in den
nachfolgenden Urnenfeldern weiterführen.



TRAUERJAHRE: ÜBER LIEBE, TOD UND WEITERLEBEN

Mit wunderschönen, traurigen aber auch nachdenklich machenden Gedichten wie „Ahnenlied“ oder „An Deinem Grab“ möchte die Pforzheimer Autorin und Schauspielerin Selda Falke berühren. Sie sollen helfen, aus dem tiefen Tal der Tränen herauszukommen, sollen aber auch nachdenklich machen, über das, für was Trauer und Verluste stehen. Oft für einen Neubeginn, für ein Ordnen des eigenen Lebens, Denkens, Fühlens. Nach zahlreichen eigenen Verlusten im familiären Kreis will Falke Mut machen – mit kleinen, feinen, tiefsinnigen Gedichten. Trauerjahre, Selda Falke, L. A. Verlag, 2019, 126 Seiten, 17,90 €, über www.kopp-verlag.de

Text & Bilder: Silbernetz/Schärf



Elke Schilling gründete Silbernetz 2016 in Berlin nach dem Vorbild der britischen Silver Line Helpline – ein dreistufiges Angebot für mehr Verbundenheit zwischen den Menschen. Die gesundheitlichen Folgen von Einsamkeit sind bekannt: Sie hat ähnliche Auswirkungen auf den Körper wie starkes Übergewicht oder das tägliche Rauchen von 15 Zigaretten. Chronische Einsamkeit schwächt das Immunsystem und erhöht die Wahrscheinlichkeit für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Depressionen sowie Demenz und verringert so die Lebenserwartung.

NIEMAND DA ZUM REDEN?

Silbernetz bietet älteren Menschen kostenfreie Telefongespräche

Die Einsamkeit schleicht sich oft unmerklich in das Leben von Senior*innen. Und je länger sie andauert, desto schwerer ist der Weg hinaus. Hier hilft das Silbertelefon von Silbernetz: Unter 0800 4 70 80 90 finden Menschen, die einfach mal reden wollen, ein offenes Ohr. Es geht um Alltagsthemen, Sorgen und Interessen und so oft wie möglich wird gemeinsam gelacht.

Wenn sich im Gespräch ergibt, dass der Mensch weitergehende Unterstützung wünscht, hilft Silbernetz mit Kontakttelefonnummern. Zum Beispiel von Pflegestützpunkten, Krisentelefonen oder von sozialpsychologischen Beratungsdiensten der Kommunen.

Wer regelmäßig mit derselben Person telefonieren möchte, kann eine Silbernetzfreundschaft eingehen. Dafür werden Ehrenamtliche mit Senior*innen vernetzt, die ähnliche Interessen haben. Für viele Menschen ist der wöchentliche Anruf des Silbernetzfreundes oder der Silbernetzfreundin das mit Freude erwartete Highlight der Woche.



WEITERE INFORMATIONEN

Das Silbertelefon ist täglich von 8 bis 22 Uhr unter 0800 4 70 80 90 erreichbar. Für Menschen ab 60 Jahren | Anonym, vertraulich und kostenfrei
Mehr unter www.silbernetz.de | E-Mail kontakt@silbernetz.de





TESTAMENTS AUSLEGUNG

– WAS BEDEUTET „GEMEINSAMES VERSTERBEN“?

Setzen sich Eheleute in einem gemeinschaftlichen Testament gegenseitig zu Alleinerben ein und „im Fall eines gemeinsamen Versterbens“ als Erben die beiden Nichten der Ehefrau, so können die Nichten als Schlusserben angesehen werden, auch wenn der Tod des zweiten Ehegatten zeitlich nach dem Tod des ersten liegt.

(OLG Düsseldorf, Beschluss v. 25.11.2020, 3 Wx 198/20, BeckRS 2020, 34593)

DVEV-EXPERTENRAT



Jan Bittler, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Erbrecht in Heidelberg und Geschäftsführer der DVEV, sagt dazu:

„Ist ein Testament nicht eindeutig, muss es ausgelegt werden. Der Streit darüber landet dann zwangsläufig vor Gericht. Das ist gerade nicht im Sinne des Erblassers, denn er wollte mit seinem Testament den Familienfrieden sichern. Ich empfehle unbedingt eine eindeutige Formulierung, die eine Auslegung durch das Nachlassgericht und einen Rechtsstreit über gegebenenfalls mehrere Instanzen unnötig machen und damit verbundene Kosten vermeidet.“

DER FALL

In ihrem handschriftlichen Testament von 2007 legten die Eheleute unter der Überschrift „Gemeinschaftliches Testament“ folgendes fest:

„Wir, die Eheleute Franz ... und Irma ... setzen uns gegenseitig, der Erstversterbende den Überlebenden, zum alleinigen Erben ein. Im Falle eines gemeinsamen Ablebens setzten wir als Erben ein: 60 % des Gesamtwertes Britta ..., und 40 % des Gesamtwertes Katja ...“. Die Ehefrau verstarb bereits 2010. Nach dem Tod des Ehemanns beantragten die Nichten einen Erbschein als Schlusserbinnen. Das Nachlassgericht lehnte ab, da die Eheleute in zeitlichen Abstand gestorben waren. Über die Beschwerde gegen die Ablehnung entschied das OLG Düsseldorf.

DIE ENTSCHEIDUNG

Das OLG musste die testamentarische Formulierung „im Falle eines gemeinsamen Ablebens“ auslegen, da die Eheleute mit deutlichem zeitlichem Abstand nacheinander verstor-

ben waren. Nach der Rechtsprechung werden zunächst Fallkonstellationen erfasst, in denen die Eheleute gleichzeitig z. B. aufgrund eines Unfalls versterben. Darüber hinaus sollen auch alle Fälle einbezogen sein, in denen der Überlebende wegen zeitnahen Nachversterbens zu einer letztwilligen Verfügung nicht mehr in der Lage ist. Die Formulierung „gemeinsames Ableben“ enthält allerdings keine zeitliche Komponente. Nach allgemeinem Sprachverständnis hat „gemeinsam“ vielmehr die Bedeutung von „zusammen, miteinander oder gemeinschaftlich“. Damit kann auch der gemeinsame Zustand nach dem Versterben beider Ehegatten gemeint sein, auch wenn sie zu unterschiedlichen Zeitpunkten verstarben. Auch die Formulierung „im Falle“ beschreibt nicht zwingend eine ungewisse Wahrscheinlichkeit, sondern kann ebenso gut im Sinne von „wenn ... eintritt“ verstanden werden. Damit entschied das OLG, dass die Nichten Schlusserbinnen geworden waren.

*Namen geändert

Die **Deutsche Vereinigung für Erbrecht- und Vermögensnachfolge e.V. (DVEV)** setzt sich für die Information der Bevölkerung und qualifizierte Beratung in Erbrechts- und Vermögensfragen ein. Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Internet unter www.erbrecht.de

Alles braucht Stille,
braucht Zeit,
braucht Vertrauen
in das Leise der Zeit.

Monika Minder



LIEBEVOLLER JAHRESWECHSEL MIT BLÜHENDER KRAFT



Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Zunächst wird es bunter, dann fallen die Blätter, die Pflanzen ziehen sich zum Winterschlaf zurück und schließlich hält die dunkle Jahreszeit ihren Einzug. Die Grabstätten werden noch einmal auf Hochglanz gebracht und wintergerecht hergerichtet.

Der Winter ist die stimmungsvollste Jahreszeit und durch seine Totengedenktage auch die repräsentativste auf unseren Friedhöfen. Mit kunstvollen Arrangements und kreativen Abdeckungen für den Winter dokumentieren die Menschen ihre Verbundenheit mit den Verstorbenen.

Für eine repräsentative Grabbepflanzung im Winter sind die Überlebenskünstler aus dem Pflanzenreich sehr gefragt. Da die entsprechenden Pflanzen im Spätherbst und Winter kaum noch wachsen, braucht das Grab in dieser Zeit nicht viel Pflege. Um Schäden zu vermeiden, sollten dennoch folgende Tipps beachtet werden: Heruntergefallenes Laub muss weg! Unter der feuchten Blätterdecke bilden sich vor allem bei Bodendeckern hässliche Faulstellen, die im Frühjahr ausgebessert werden müssen.

In trockenen, frostfreien Perioden brauchen die Pflanzen regelmäßig Wasser. Vermeintliche Frostschäden sind meistens Trockenschäden. Bitte bedenken Sie jedoch, dass auf vielen Friedhöfen das Wasser im Winter abgestellt wird. Koniferen und immergrüne Laubgehölze sollten bei starkem Schneefall von ihrer Schneelast befreit werden, damit einzelne Äste nicht abknicken und Frostschäden entstehen. Schnee, der auf der Grabstätte liegt, sollte dagegen nicht entfernt werden, da dieser die Pflanzen vor eisiger Kälte schützt. Zwiebeln von Krokussen, Schneeglöckchen und Narzissen sollten jetzt gepflanzt werden, damit sie im Frühjahr farbenprächtig blühen.

Achten Sie einmal auf die wunderschönen Blüten, die der Winter mit sich bringt. Auch dieser hat eine wundervolle farbenfrohe Kraft.



Bild: evanto

PFLANZENPORTAIT:

DAS WINTERFESTE ALPENVEILCHEN

Im Garten sind die wilden Alpenveilchen wenig verbreitet. Dabei ist ihr Pflegebedarf sehr gering und die bekannten Frühlingsblüher sind absolut winterhart.

Die meisten Arten des Alpenveilchens stammen aus dem Mittelmeerraum. In unseren Breiten wächst das Alpenveilchen (botanisch: *Cyclamen purpurascens*) nur in einer Sorte wild. Sie steht unter striktem Naturschutz. Je nach Art blühen die Pflanzen mit den charakteristisch nach oben gerichteten Blütenblättern. Die Blütenfarben reichen dank fleißiger Züchter inzwischen von Weiß über Rosa bis Purpur. Auch mit warmen Orange- und Rottönen sowie mehrfarbigen Blüten kann das Alpenveilchen aufwarten.

Winterharte Alpenveilchen fühlen sich im Garten pudelwohl, wenn man ihnen ein schönes Plätzchen im Schatten bis Halbschatten gönnt. Ihre Knollen verbreiten sie sich ganz von alleine und bilden schöne dichte Horste, wenn sie in humusreiche, feuchte Erde gebettet werden. Nicht nur aufgrund ihrer hübschen Optik und ihrer Winterhärte sind die Alpenveilchen ideal zur Grabbepflanzung geeignet – die ausdauernde Pflanze ist auch überraschend pflegeleicht.





FRIEDRICH ROBERT HELMERT

Deutscher Geodät und Mathematiker.
* 31. Juli 1843 Freiberg (Sachsen)
† 15. Juni 1917 Potsdam

Helmert gilt als Begründer der mathematischen und physikalischen Theorien der modernen Geodäsie (Wissenschaft von der Ausmessung und Abbildung der Erdoberfläche) und war der erste, der die Grundlagen zu den Methoden der Geoidbestimmung erarbeitete. Als Direktor des Geodätischen Instituts Potsdam (1886–1917) machte Helmert Potsdam zum Weltzentrum für die wissenschaftliche Geodäsie. Er definierte sie – was im Wesentlichen noch heute akzeptiert wird – als die Wissenschaft von der Erdfigur und dem Schwerfeld der Erde. Der Potsdamer Absolutwert der Schwerebeschleunigung war von 1909 bis 1971 der internationale Referenzwert („Potsdamer Schwerewert“).

In Freiberg geboren, studierte er von 1859 bis 1863 an der damaligen Königlich Sächsischen Polytechnischen Schule in Dresden unter August Nagel, er promovierte 1867 in Leipzig bei Wilhelm Scheibner und Wilhelm Gottlieb Hankel mit der Arbeit „Studien über rationale Ver-

messungen im Gebiet der höheren Geodäsie“. Durch seine Intelligenz und seinen herausragenden Fleiß erwarb er sich schon in dieser Zeit Anerkennungen, die in der Verleihung von Belobigungsdekreten zum Ausdruck kamen.

Er ist der wohl meistzitierte Geodät aller Zeiten, doch leidet sein Werk aus heutiger Sicht an seiner etwas umständlichen mathematischen Diktion. Dies hängt wohl damit zusammen, dass Helmert für eine große Zahl geodätischer Aufgabenstellungen erst die geeigneten Theorien entwickeln musste. Zu Helmersts wichtigsten Werken zählt ein zweibändiges, 1880 erschienenes Lehrbuch, in dem er die theoretische Geodäsie begründete. Nach ihm benannt wurde eine bis heute oft verwendete Methode, die sogenannte Helmert-Transformation. Auch die als Winkel zwischen dem Schwerevektor und der Ellipsoidnormalen in einem Oberflächenpunkt definierte Lotabweichung ist nach ihm benannt, ebenso wie das Helmert-Ellipsoid.

Seine Grabstätte befindet sich auf dem Alten Friedhof in Potsdam, zugleich steht ein Gedenkstein auf dem Gelände des Wissenschaftsparks Albert Einstein in Potsdam.



**Friedhofsverwaltung der
Landeshauptstadt Potsdam**
Heinrich-Mann-Allee 106
14473 Potsdam
Telefon 03 31 - 289 47 00
gunther.butzmann@rathaus.potsdam.de
www.potsdam.de

SIE HABEN FRAGEN ODER WÜNSCHE?

Wenn Sie mehr über die Friedhofs- und Bestattungskultur in Potsdam erfahren möchten, steht Ihnen die Friedhofsverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam gerne zur Verfügung.



PREISRÄTSEL

Entspannung und Erholung bei tropischen Temperaturen unter Palmen gibt es in der **BIOSPHERE POTSDAM**. Die Dschungellandschaft mit über 20.000 prächtigen Tropenpflanzen, vielen exotischen Tieren sowie einem stündlichen Gewitter mit Blitz und Donner versetzt die Besuchenden in eine ferne Welt. Die Reise beginnt am Wasserfall, führt über verschlungene Pfade zum Schmetterlingshaus bis auf den Höhenweg inmitten der Baumkronen.

Machen Sie mit bei unserem Rätsel und gewinnen Sie **2 EINTRITTSKARTEN FÜR DIE BIOSPHÄRE POTSDAM!**

1 Wann fand die erste Beisetzung im „Garten der Erinnerung“ statt?

2 Wird die Restauration an der Remise auch im Winter fortgeführt?

3 Wo befinden sich die Urnenwahlstellen auf dem Alten Friedhof Potsdam ?

Einsendeschluss: 31.01.2023

Beantworten Sie mit Hilfe der Zeitung die oben gestellten Fragen und schreiben Sie Ihre Antworten bitte an:

Initiative Friedhofskultur Potsdam
Heinrich-Mann-Allee 81
14478 Potsdam

oder per E-Mail an:
info@friedhofskultur-brandenburg.de

Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die Adressen werden ausschließlich für eventuelle Gewinnbenachrichtigungen verwendet.

IMPRESSUM

Herausgeber: Initiative Friedhofskultur Potsdam
Heinrich-Mann-Allee 81 | 14478 Potsdam
service@friedhofskultur-brandenburg.de
Redaktion | Texte | Fotos: Gunther Butzmann
Redaktion | Layout: rekodesign - Büro für Ton & Gestaltung